



Anja Harteros

SIEGLINDES SPHÄRENMUSIK

Beim Konzert in der Berliner Philharmonie versetzten das Orchester der Deutschen Oper Berlin und Donald Runnicles die *Walküre* in luftige Höhen. Eine Begegnung mit dem fast vergessenen Komponisten Rued Langgard – und Anja Harteros' Debüt als Sieglinde.

Ein düsteres Streichertremolo, das die Nervosität der Welt als unentrinnbares Schicksal verkündet – eineinhalb Minuten Ewigkeit. Wagners Vorspiel zum ersten Aufzug der *Walküre* besteht aus einem schnellen Auf und Ab der Streicher, einem Ostinato, das die Geschichte von Siegmund und Sieglinde als archaischen Mythos rahmt. In frapperender Weise ähnelt es dem Beginn der *Sphaernes Musik*, die der Däne Rued Langgard (1893-1952) rund 100 Jahre später komponierte. Der Flageolett-Teppich aus schnellen, flirrenden Streicherbewegungen, die Langgards Werk eröffnen, zeugt ähnlich wie bei Wagner von der Nichtigkeit menschlicher Bestrebungen und der Übermacht des Schicksals. Es ist die musikalische Keynote des Konzertabends in der Philharmonie, welche die beiden auf den ersten Blick so unterschiedlichen Werke und Komponisten miteinander verbindet.

Rued Langgard galt als musikalisches Wunderkind, und trotzdem war ihm zu Lebzeiten kein besonderer Erfolg beschieden. Ein Grund war seine offene Kritik am Nationalkomponisten Karl Nilsson, womit er sich in Dänemark keine Freunde machte. Bis heute gilt er als verschrobener Eigenbrötler, der erst in den letzten Jahren wiederentdeckt wurde. Zum Glück! Denn seine *Sphaernes Musik* spinnt in einzigartiger Weise romantische Tradition weiter und verwebt sie mit den Neuerungen des 20. Jahrhunderts. Langgard erweiterte die musikalischen Parameter, indem er sich für Klangflächen anstelle von motivischer Arbeit entschied. Kein Wunder, dass sich Ligeti Ende der 1960er Jahre als Langgard-Epigone outete – was maßgeblich zu dessen Wiederentdeckung beitrug.

Schlussapplaus mit dem Orchester der Deutschen Oper Berlin



Dem romantischen Orchester steht in der *Sphaernes Musik* ein 15-köpfiges Fernorchester gegenüber. Und es klingt atemberaubend, wie sensibel dem Orchester unter Donald Runnicles der Übergang zwischen diesen beiden Sphären gelingt. Während der Zuhörer gebannt auf das große Orchester auf dem Hauptpodium starrt, ergießt sich hoch oben ein Pianissimo-Streichertremolo über ihn. Erst als sich im großen Orchester die Bögen bewegen, ortet man den Klang und die Sinnestäuschung wird bewusst. Gänsehaut! Das Werk ist disparat und besteht aus 15 ineinander übergehenden Teilen. Man hört romantische Zitate – Passagen, die an Strauss und Wagner erinnern. Dann wieder Cluster und Klangflächen, die von Paukenwirbeln zerrissen werden. Einzelne Instrumente setzt Langgard leitmotivisch ein – so wie Orgel und Celesta, nach deren Einsatz sich der komplette Chor der Deutschen Oper Berlin zu einem dramatischen Finale erhebt. Chor und Solistenensemble (Abigail Levis, Ronnita Miller und Siobhan Stagg) singen Verse, die man leider nicht versteht. Aber sie berühren. Allein der Moment, in welchem nur die tiefen Chorstimmen die Mezzosolistin Ronnita Miller in transparente Klangwolken hüllen, bleibt im Ohr.

BELCANTO-VOLLKOMMENHEIT FÜR WAGNER

In diesem feinen Rausch setzt sich die zweite Hälfte des Abends fort: Runnicles dirigiert jetzt merklich zupackender, aber der Orchesterklang bleibt nuanciert und sauber. Auffallend schön klingt das sehnsuchtsvolle Cellosolo, das zur ersten Begegnung zwischen Sieglinde und Siegmund überleitet. Die Schicksalsbegegnung, die unentrinnbar auch Tod und Leid mit sich bringt, hört der Zuhörer jetzt als Reminiszenz an Langgards *Sphaernes Musik*. Anja Harteros singt die Sieglinde edel, mit großer Wärme und satter Tiefe, über die sich ein silberner Glanz legt – was den Zuhörer unmittelbar in die Geschichte zieht. Ohne gestische Verrenkung, nur mit den Möglichkeiten ihrer Stimme, die jede Nuance des Textes erfasst, verwandelt Harteros das Konzertpodium in Hundings Haus. Und wie fulminant ihre Stimme aufblüht, als sie in dem Fremden den geliebten Zwillingenbruder erkennt: „Siegmund, so nenn' ich dich!“ Es ist Harteros' Debüt als Sieglinde – ein erstaunliches, das von der Belcanto-Vollkommenheit ihrer Stimme lebt und den Wagner-Gesang mit einer neuen sinnlichen Qualität bereichert.

Ihr gegenüber steht Peter Seiffert als Siegmund. Zu Beginn fast tänzelnd nervös – was den erfahrenen Wagner-Sänger mit der imposanten Statur sehr sympathisch wirken lässt. Ohne Frage, Seifferts Helden-tenor ist noch präsent, sein schönes Timbre flackert hin und wieder auf. Aber er hat an Wärme und Helligkeit verloren, mitunter klingt er abgekämpft und spröde. So überzeugen auch seine Wälse-Rufe nicht, die er viel zu laut ansetzt und die sich dadurch nicht zum existentiellen Schrei steigern können. Einen wunderbaren Akzent setzt Georg Zeppenfeld. Schon in Bayreuth avancierte der Bass zum Publikumsliebling und diesen Glamour bringt er jetzt auch in die Philharmonie. Obwohl er den Hunding als echte Bedrohung singt: rabenschwarz, düster und bissig. Sein erdiger Bass besitzt immense Ausdruckskraft und klingt dennoch völlig unangestrengt. Welchen Eigenwert die dichterisch-musikalische Synthese bei Wagner besitzt – in Zeppenfelds Interpretation wird einem das in schönster Weise vor Ohren geführt.

Das Programmheft beschreibt Wagner im Vergleich zu Langgard als „leichte Kost“ – unfreiwillig komisch, angesichts dieses Aufgebots an musikalischer und stimmlicher Potenz. Fein- beziehungsweise Vollwertkost wäre wohl treffender. Die Philharmonie verlässt man an diesem Abend zumindest satt – und zufrieden. Denn man hat nicht nur erlebt, wie sich ein Zwillingenpaar wiedergefunden hat – sondern auch neue Klangverwandtschaften entdeckt.

Antonia Munding

ON STAGE

THEATER

BALLETT

POP

ROCK

KLASSIK



Klassik-Momente für Zwei nur 64⁹⁰ €
2x Kino, 2x Getränke, 2x Snacks

Das Beste von den größten Bühnen der Welt!

Exklusive Events aus Oper, Ballett und Klassik.

Erleben Sie spektakuläre Live-Übertragungen in brillanter Bild- und Tonqualität in Ihrem CineStar:

- 08.10. **Tristan und Isolde** live aus der Metropolitan Opera
- 16.10. **Das Goldene Zeitalter** live aus dem Bolshoi Theater
- 22.10. **Don Giovanni** live aus der Metropolitan Opera
- 27.10. **The Entertainer** live aus dem Kenneth Branagh Theater.

Erfüllen Sie (sich) die Klassik-Wünsche mit dem Gutschein „Klassik-Momente für Zwei“. Infos unter cinestar.de

CineStar
So macht Kino Spaß.